Expedition: Herrenstraße № 20.
außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Mittwoch den 23. Februar 1859.** **Nr. 90.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die niedrigen Notirungen der auswärtigen Börsen bewirkten die hiesige Baisse. Die Spekulanten waren sehr beunruhigt. Die 3proz. eröffnete zu 67, 45, wich auf 67, 25, stieg auf 67, 50 und schloß bewegt zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 30. 4½pCt. Rente 96, 90. 3pCt. Spanier 40¼. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Kredit-mobilier-Aktien 743. Lombardische Eisenbahn-Aktien 502. Franz-Joseph —.

London, 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Festere Stimmung. Neueste österreichische Anleihe 1¾ % Diskonto. Silber 61¾.

Consols 95⅛. 1proz. Spanier 29⅞. Mexikaner 20. Sardinier 80. 5proz. Russen 112½. 4½proz. Russen 99¼.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6½ Sch. Wien 11 Fl. — Kr.

Wien, 22. Februar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse ruhiger. Neue Loose 97, —.

5proz. Metalliques 75, —. 4½proz. Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 885, —. Nordbahn 165, 10. 1854er Loose 107, —. National-Anlehen 76, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 225, 60. Kredit-Aktien 182, 20. London 108, 50. Hamburg 81, —. Paris 43, —. Gold 106, —. Silber —, —. Elisabetbahn 112, —. Lombardische Eisenbahn 87, —. Neue Lomb. Eisenbahn 101, —.

Frankfurt a. M., 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Obschon die Course niedriger, war doch die Börse in festerer Haltung und der Umsatz sehr belangreich.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher —. Wiener Wechsel 105½. Darmst. Bank-Aktien 196. Darmstädter Zettelbank 222. 5proz. Metalliques 66. 4½proz. Metalliques 54¾. 1854er Loose 95. Oesterreichisches National-Anlehen 66⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 239. Oesterreich. Bank-Antheile 917. Oesterr. Kredit-Aktien 196. Oesterreich. Elisabet-Bahn 161. Rhein-Nahe-Bahn 52⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 22. Februar, Nachmittags 2½ Uhr. Lebhaftes Geschäft bei stark rückgängigen Coursen.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 67. Oesterr. Credit-Aktien 80. Vereins-Bank 98. Norddeutsche Bank 80¼. Wien 89, —.

Hamburg, 22. Februar. [Getreidemarkt] gänzlich unthätig. Oel pro Mai 27¾, pro Oktober 26⅝. Kaffee ruhig. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 22. Februar. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Magdeburg, 22. Februar. Der gestern fertig gewordene Rechnungs-Abschluß der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft stellt pro 1858 eine Dividende von 10 Thlr. pro Aktie fest. Die Prämien-Einnahme betrug im Ganzen 1,863,887 Thlr., die Summe der 1858 laufend gewesenen Versicherungen 753,743,972 Thlr., bezahlte Brandschäden 1,349,383 Thlr., Kapital-Reserve-Fonds 12,208 Thlr., Prämien-Reserve 493,856 Thlr., Brandschäden-Reserve 92,000 Thlr. (B. B. Z.)

Genua, 18. Februar. Kriegerische Besorgnisse scheinen in den höheren Klassen vorzuherrschen. Die Artillerie trifft Vertheidigungsmaßregeln an der Küste und auf verschiedenen Punkten der Stadt.

Marseille, 20. Februar. Die Geschäfte sind lebhaft, die Bewegungen zur See vermehren sich; die Bassins sind voller Schiffe. Der marseiller Handel, der den Bewegungen der Börse wenig zugänglich ist, giebt Ansichten kund, welche mit der politischen Festigkeit der Regierung übereinstimmen. Die Eventualität eines Krieges erschreckt ihn nicht.

London, 21. Februar, Nachts. In der soeben beendeten Sitzung des Unterhauses versicherte der Unterstaatssekretär der Kolonien Sir Bulwer, daß die Krone die jonische Verfassung erst nach genügender Diskussion im Parlament genehmigen werde. Earl Grey verschob nach dieser Erklärung die darauf bezügliche Motion.

Preußen.

Berlin, 22. Februar. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: den Geheimen Bergrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Martins, zum Geheimen Ober-Bergrath; und den seitherigen Regierungs-Rath Ernst Franz Leopold Bendemann in Stettin zum Geheimen Berg-Rath und vortragenden Rath in demselben Ministerium zu ernennen; so wie dem Landrathe zur Disposition, Rittergutsbesitzer Ernst Friedrich Wilhelm Heinrich Ludwig Delius auf Kloster Laach das Landraths-Amt des Kreises Mayen im Regierungs-Bezirk Koblenz zu übertragen.

Am gestrigen Tage Mittags um 12½ Uhr beschloß hierselbst der General-Feldmarschall und Oberst-Kämmerer Sr. Majestät des Königs, Ritter und Kanzler des hohen Ordens vom schwarzen Adler, Mitglied des Staatsraths und Chef des 8ten Ulanen-Regiments, Carl Friedrich Emil, Reichs-Burggraf und Graf zu Dohna, seine irdische Laufbahn. (S. Nr. 89 d. Ztg.)

(Der verewigte Graf war am 4. März 1784 geboren, hatte also fast sein 75. Jahr vollendet; er hinterläßt aus seiner Ehe mit der verewigten Gräfin Juliana, des Generals v. Scharnhorst Tochter, drei Söhne und zwei Töchter.

Wie die „N. Pr. Z.“ meldet, findet die Beerdigung am Donnerstag Vormittag 9 Uhr vom Dom aus, wohin die Leiche Abends vorher in aller Stille geschafft werden wird, auf dem Invalidenkirchhofe mit allen dem hohen Range des Verstorbenen gebührenden militärischen Ehrenbezeigungen statt. Die Leichenparade dürfte aus 3 Bataillonen Infanterie, 4 Escadrons Kavallerie und 12 Geschützen bestehen; dieselbe wird wahrscheinlich vom Dom aus über die Schloßbrücke, die Linden entlang, durch die neue Wilhelms- und Louisenstraße zum neuen Thor hinaus ihren Weg nehmen.)

Die Berg-Referendarien Max Kreuzwendedich, v. d. Borne, im Ober-Bergamts-Distrikt Dortmund; so wie die Berg-Geschwornen Friedrich Heinrich Ludwig Grunow und Nikolaus Fabricius zu Saarbrück und Berg-Geschworner Adolph Achenbach zu Siegen sind zu Berg-Assessoren ernannt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Bevollmächtigten bei der europäischen Kommission für die Regulirung der Donau-Schifffahrts-Verhältnisse, Geheimen Regierungs-Rath Bitter zu Galatz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Griechenland Majestät ihm verliehenen Offizier-Kreuzes des Erlöser-Ordens zu ertheilen.

Berlin, 22. Februar. [Hofnachrichten.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahm heute die Vorträge des General-Majors v. Manteuffel und des Geheimen Rathes Costenoble, so wie die Meldungen Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Württemberg, des Feldmarschalls v. Wrangel und des Kommandanten von Berlin entgegen, und empfing den königlichen Gesandten von Savigny. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl kam heute Mittag von Potsdam nach Berlin und machte zunächst der Familie des verewigten Oberst-Kämmerers, Feldmarschalls Grafen zu Dohna einen Kondolenz-Besuch. (Pr. Z.)

— Das Staats-Ministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

— Der General-Lieutenant und Kommandeur der 9. Division, v. Schöler, ist von Gr.-Glogau, der herzoglich sachsen-altenburgische Minister v. Larisch von Altenburg und der k. russ. Vice-Direktor im Marineministerium v. Baranowski von Petersburg hier angekommen. (N. Pr. Z.)

L. C. C. **Berlin,** 22. Februar. Im Herrenhause sind zwei Interpellationen eingebracht, beide vom Grafen Itzenplitz. Die eine von 25 Mitgliedern (darunter Kleist-Retzow, von Meding, Piper, Stahl) unterstützt, bezieht sich auf den in der vorjährigen Session des Herrenhauses gefaßten Beschluß, der Regierung den Wunsch auszusprechen, sie möge so bald als möglich in den sechs östlichen Provinzen und in Westfalen die Bauergüter in Matrikeln verzeichnen, und dabei die Ursachen nachweisen lassen, aus denen eine etwaige Verminderung oder Vermehrung dieser Güter gegen früher stattgefunden habe; die Resultate dieser Ermittelungen sollten der Landesvertretuug mitgetheilt werden. Die Interpellation wünscht nun Auskunft, was in der Sache geschehen sei, und wann die betreffende Vorlage zu erwarten stehe. — Die zweite Interpellation, von 51 Mitgliedern unterstützt (darunter Graf Arnim-Boytzenburg, von Buddenbrock, von Daniels, Dr. Götze, von Kleist-Retzow, von Meding, Piper, Hans v. Rochow, Senfft von Pilsach, Stahl, Uhden, Graf von Voß-Buch) bezieht sich auf die vom Interpellanten dreimal beantragte und vom Herrenhause durch feierlichen Beschluß befürwortete Vorlage wegen Aenderung des bestehenden Erbrechts an Grundstücken in den östlichen Provinzen, — eine Vorlage, durch welche der Zersplitterung und Verschuldung des in Erbgang kommenden ländlichen Grundeigenthums entgegen gewirkt werden sollte. Die betreffenden Anträge resp. Beschlüsse datiren aus 1856, 1857 und 1858. Im vorigen Jahre hat der Vertreter des Justizministeriums erklärt, das Ministerium habe den Gegenstand bereits in Erwägung gezogen, die Obergerichte seien zur Begutachtung aufgefordert, so bald die Berichte vorlägen, werde der Justizminister die Angelegenheit dem Staatsministerium unterbreiten; der Vertreter des Ministers des Innern hat geäußert, dieser sei mit der Tendenz des Antrages im allgem. einverstanden, hätte aber einzelne Vorschläge concreter gewünscht. In der Sache ist die Interpellation damit motivirt: bei dem jetzigen Erbrecht werde der große und kleine Grundbesitz methodisch verschuldet; der Anerbe eines Grundstückes habe meist an seine Miterben zu große Antheile zu zahlen und müßte deshalb nur zu oft parzelliren oder verkaufen; der Erblasser könne auch nicht durch Testament aushelfen, da jeder Miterbe wegen vermeintlich verletzten Pflichttheils auf Subhastation antragen dürfe. Auch die größeren Gutsbesitzer litten unter dem jetzigen Erbrecht und fänden nur Hilfe „in Stiftung von Fideikommissen, welche die Güter dem Verkehr entziehen, und bei besserem Erbrecht (Stammgütern) unnöthig wären.“ Die Agrargesetze, welche den freien Bauernstand geschaffen, aber „heilsame Bestimmungen“ wegen des Erbrechts an Grundstücken nicht getroffen hätten, wolle man „verbessern und ausbauen“; die Nothwendigkeit davon habe schon „unser großer Staatsmann“, der Freiherr v. Stein, in dem bekannten Schreiben vom 19. Dezbr. 1822 selbst zugestanden. Es handle sich ferner darum, ob man auf diesem Gebiete französischen Mustern oder germanischen Vorbildern folgen wolle, „welche auf Stammguts-Eigenschaft hinweisen.“ Ueber diesen „hochwichtigen Gegenstand“ sei nun aber weder eine Vorlage, noch sonst eine Mittheilung erfolgt, und der Interpellant ersucht deshalb um Auskunft, was bisher in der Sache geschehen sei und welche Maßnahmen in Aussicht stehen möchten. — Eine Sitzung ist im Herrenhause noch nicht anberaumt.

Die Unterrichts-Kommission des Hauses der Abgeordn. hat ihre Beschlußfassung über die Petitionen in der Frage der Realschulen ausgesetzt, da der Vertreter des Handelsministeriums eine definitive Erklärung seines Ministers in Aussicht gestellt hat. Man erwartet dieselbe zum Freitag, wo die Kommission ihre nächste Sitzung hält, und glaubt nach den Andeutungen des Regierungs-Kommissars schließen zu dürfen, daß zwischen dem Kultusminister und Handelsminister Berathungen schweben, welche zu einer günstigen Erledigung der Frage im Sinne der Petitionen führen würden.

Im Hause der Abgeordneten sind wiederum zwei auf neue Eisenbahnen bezügliche Anträge eingebracht worden. Der eine, von dem Abg. Hemptenmacher und 20 Genossen (darunter Harkort, Behrend (Danzig), Schubert, v. Wecker, v. Bonin (Stolp), Schöller (Breslau), Wendt) will die Regierung ersuchen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß der Weiterbau der Stargard-Kolberger Bahn von Belgard über Schneidemühl auf Posen mit einem direkten Anschlusse an die Häfen von Rügenwalde und Stolpmünde ausgeführt werde. In den Motiven ist die Verwerthung und Steigerung der Bodenerzeugnisse Hinterpommerns, die unmittelbare Verbindung des Binnenlandes mit den stets eisfreien Häfen Kolberg, Rügenwalde und Stolp, endlich in strategischer Beziehung die Verbindung der Festung Kolberg mit Graudenz, Danzig, Thorn, Posen und den schlesischen Festungen hervorgehoben.

Der zweite Antrag vom Abg. v. Hoverbeck und 48 (landsmännischen) Genossen geht dahin, die „Erwartung“ auszusprechen: Die Regierung werde den Bau der Eisenbahnen 1) von Königsberg nach Pillau, 2) von Königsberg über Bartenstein, Seeburg nnd Osterode nach Thorn mit einer Zweigbahn von Bartenstein über Rastenburg nach Lötzen; 3) von Insterburg über Tilsit nach Memel; 4) von Danzig nach Stolp, „jede mit den Staatsfinanzen irgend verträgliche Berücksichtigung“ zuwenden. In den Motiven ist auf die bedeutenden natürlichen Hilfsquellen der Provinz Preußen, den großen Mangel an Verkehrsmitteln und auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die von der Natur gesegnete, aber von der Ungunst der Verhältnisse lange verfolgte Provinz vom materiellen Siechthume durch Ausführung der fraglichen Verkehrsstraßen zu retten.

Die Linie Königsberg-Pillau werde den das ganze Jahr offenen Hafen Pillau mit Königsberg und dem Hinterlande in nie unterbrochene Verbindung setzen, während bisher die Schifffahrt von Königsberg nach Pillau fünf Wintermonate lang durch Eis geschlossen sei.

Die Bahn Königsberg-Bartenstein-Thorn mit der Zweigbahn nach Lötzen werde den ganzen südlichen Theil der Provinz und Masuren dem Weltverkehr öffnen. Die dritte Bahn Insterburg-Tilsit-Memel würde die sonst unausbleibliche Isolirung dieses Theils der Provinz aufheben und für die Rentabilität der Ostbahn bis zur Landesgrenze von Gewicht sein. Die Danzig-Stolper Bahn endlich (über die auch ein besonderer Antrag schon vorliegt) sei die natürliche Verbindung der pommerschen Häfen mit Danzig. Die Antragsteller erklären selbst die Vollendung so langer Bahnstrecken in kurzer Zeit für unmöglich; sie wollen nur das dringendste Bedürfniß der Aufmerksamkeit der Regierung und Landesvertretung bezeichnen und geben sich dem Vertrauen hin, daß bei aufrichtigem, gutem Willen die Mittel zur Ausführung jener Linien sich allmälig finden werden.

Königsberg, 18. Februar. Um dem seit einigen Jahren hervorgetretenen fühlbaren Mangel an ländlichen Arbeitern, welcher namentlich durch die in den letzten Jahren in Angriff genommenen Eisenbahnbauten noch vermehrt worden — abzuhelfen, hat, wie man der „Danz. Ztg.“ schreibt, der Direktor der höheren landwirthschaftlichen Schule zu Waldau, Herr Oekonomierath Settegast, dem hiesigen Landrathsamte die Offerte gestellt, die Uebersiedelung von geübten schlesischen Feldarbeitern vermitteln zu wollen, falls eine erhebliche Anzahl derselben hier und im Umkreise Beschäftigung finden sollte. Dieses Anerbieten ist von dem Landrathsamte angenommen worden, und hat dasselbe bereits die Besitzer des Kreises zur Angabe, ob und in welcher Zahl dergleichen schlesische Arbeiter, und zu welchen Verrichtungen, verlangt werden, ersucht. Die schlesischen Arbeiter sind als fleißig und ausdauernd rühmlichst bekannt, und werden dieselben namentlich bei Eisenbahn- und Chausseebauten auch in andern Provinzen besonders wegen ihres Fleißes und ihrer Genügsamkeit gern beschäftigt.

— Die zu erwartende Amnestie dürfte die folgenden Verbrechen und Vergehen umfassen: Hochverrath, Landesverrath, Aufruhr oder Tumult, Gefährdung des öffentlichen Friedens, Schmähungen der Einrichtungen des Staates oder der Anordnungen der Obrigkeit. So weit uns bekannt, ist in den diesseitigen Gerichtsbezirken Niemand mit Strafen wegen der obengenannten Verbrechen resp. Vergehen belegt worden, oder steht wegen solcher gegenwärtig in Untersuchung. (Königsb. Z.)

Italien.

Rom, 15. Febr. Die Milde der Witterung ist so außerordentlich, daß man sich seit drei Tagen inmitten des Frühlings glaubt. Diese Verfrühung der Jahreszeit wird den hiesigen Aufenthalt der preußischen Majestäten, dessen Dauer anfänglich bis zum Eintritte des Frühjahrs festgesetzt ward, vermuthlich verlängern. Denn wie Se. Majestät der König selber sein Verweilen in Rom immer lieber gewinnt, so hoffen andererseits die Aerzte den nachhaltigsten Einfluß von einem möglichst verlängerten Bleiben. Se. Majestät besucht nun auch zu nicht geringer Freude der Künstler die Ateliers und spricht sich, da nur den vorzüglichsten diese Ehre widerfährt, fast überall lobend und ermunternd aus. — Gegenüber der Kirche S. Lorenzo in Paneperna, deren Titular Se. Eminenz Kardinal von Geissel ist, war gestern Abends im Palaste Passerini glänzender Empfang. Kardinal di Pietro nahm die Glückwünsche des Adels und der hohen Gesellschaft für seine Creirung entgegen. Uebermorgen wird ihm der heilige Vater im Consistorium den Hut geben und ihn somit ins Cardinal-Collegium einführen. — In der Audienz des Prinzen von Wales ist von dem Adjutanten Obersten Bruce, einem Bruder Lord Elgin's, in einer Weise gegen die Etiquette verstoßen worden, welche viel besprochen wird, da sie auch höchsten Orts einen ungünstigen Eindruck machte. Der Prinz wurde nämlich als Souverain vom Papste empfangen, in welchem Falle es im Vatikan Brauch ist, daß der Besucher von den Begleitern mit Sr. Heiligkeit allein gelassen wird, während sie im Vorzimmer bis zum Schlusse der Audienz warten. Doch der Oberst blieb unzertrennlich an der Seite des Prinzen. Noch mehr, er wartete nicht einmal ab, daß Se. Heiligkeit das Gespräch abbrach, sondern übernahm dies selber. Er hat sich indessen gelegentlich darüber damit entschuldigt, er habe diese und keine andere Instruction aus London erhalten. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Februar. Heute empfing der Prinz Napoleon eine Deputation der in Paris ansässigen Italiener. Dieselbe hielt eine Ansprache an den Prinzen, die demselben vorher mitgetheilt worden war, und worin sie ihn zu seiner Heirath mit der Prinzessin Clotilde von Savoyen beglückwünschte. Zugleich wurde darin, wenn auch auf etwas zurückhaltende Weise, von den möglichen Folgen des Bündnisses zwischen Frankreich und Italien gesprochen und von den Hoffnungen, die sich daran knüpfen. Der Prinz sollte diese Deputation schon am letzten Donnerstag empfangen. Er wurde daran jedoch verhindert und ließ den fünf Mitgliedern derselben sagen, daß sie am nächsten Sonntage wiederkommen sollten, aber in so großer Anzahl, als sie wollten. Die Italiener fanden sich in Folge dessen in Masse ein. Die Prinzessin Clotilde wohnte dieser Feierlichkeit bei und empfing von der Deputation einen ungeheuren Blumenstrauß. — Der Bruder des französischen Gesandten in Turin, der Ordonnanz-Offizier des Kaisers, Fürst Latour d'Auvergne, ist vor einigen Tagen von seiner italienischen Sendung zurückgekehrt und hat sofort eine Unterredung mit dem Kaiser gehabt, die fünf Viertelstunden dauerte. Fürst Latour d'Auvergne war vier Wochen in Italien und weilte nicht blos in Turin, sondern auch in Rom. — Prinz Jerome besuchte vorgestern mit der Prinzessin Clotilde das Hotel der Invaliden. Zum Andenken an diesen Besuch schenkte er den barmherzigen Schwestern, welche im Invalidenhause die Kranken pflegen, einen reich geschmückten Altar von weißem Marmor zum Ersatz des hölzernen, der bisher in der Kapelle der Schwestern stand.

Großbritannien.

London, 20. Februar. Ueber die Kriegsfrage läßt sich der heutige „Observer“ folgendermaßen vernehmen: „Wir würden unsere Leser irre führen, wenn wir ihnen irgend eine Hoffnung vorspiegelten, daß die Besorgniß vor einem Kriege auf dem Festlande schwinden werde. Die kriegerischen Rüstungen, weit entfernt davon, nachgelassen zu haben, werden vielmehr beiderseits mit verdoppeltem Eifer betrieben. Der letzte von Oesterreich gethane Zug ist die Ertheilung des Befehls, Festungswerke am adriatischen Meere anzulegen; es räumt auf diese Weise die Möglichkeit einer französischen Expeditiou an jenem Meeresufer ein. Da Frankreich jetzt die Herrschaft über das Meer oder über die Meere hat, so wird es im Stande sein, die Wahl unter mehreren Angriffspunkten zu treffen. Es kann die Sardinier an der Westgrenze der Lombardei verstärken und stützen. Es kann dies thun, indem es die Cantonnements in Savoyen bezieht, die von den zur Vertheidigung Piemonts berufenen sardinischen Truppen in vollkommener

Ordnung hinterlassen wurden. Auch über Genua kann es leicht in jenen befreundeten Staat gelangen. Es kann sein römisches Okkupations-Heer über Civita-Vecchia verstärken und den Oesterreichern von Rom aus in die Flanke fallen. Schließlich kann es die zu Toulon und Marseille bereitliegenden Transportschiffe zur Einschiffung von Truppen nach dem adriatischen Meere verwenden, dort den Oesterreichern in den Rücken fallen und so die Sicherheit der Linie von Verona zerstören, auf welche Oesterreich so viel baut. Auch Sardinien rüstet ganz gehörig. Den letzten Nachrichten zufolge ward ein Freiwilligen-Corps gebildet, welchem täglich Rekruten aus allen Theilen Italiens zuströmten. Garibaldi wird bereits als Befehlshaber eines der Regimenter genannt, und General Klapka, welcher im ungarischen Kriege bis zuletzt aushielt, steht bereits in Verbindung mit den Feinden Oesterreichs und mit den verbannten Ungarn, die auf ihn mit kaum weniger Begeisterung, als auf Kossuth selbst, blicken. Das alles sind bedenkliche Umstände, und wenn sie den Zweck haben, Oesterreich dahin einzuschüchtern, daß es Zugeständnisse macht, gegen die es sich bisher hartnäckig gesträubt hat, so sind sie allerdings wohl geeignet, diesen Zweck zu erreichen. Aber auch Oesterreich hat die Hände nicht in den Schooß gelegt. Es hat eine bedeutende Summe für den Verkauf von Regierungs-Eisenbahnen erhalten, es hat eine Anleihe kontrahirt und schickt noch fortwährend Truppen nach der italien. Gränze. Diese Dinge sind beunruhigend genug; aber der Gang der Ereignisse an der Donau ist vollends dazu angethan, die Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich noch mehr zu verwikkeln. Angesichts der stattfindenden Rüstungen fürchten wir, daß die Versuche, ein besseres Verhältniß herbeizuführen, als es am 1. Jan. bestand, wo der Kaiser der Franzosen diese Zwistigkeiten der Welt enthüllte, durchaus keinen Fortschritt gemacht haben. Eben so wenig hat sich in den Ursachen dieser Zwistigkeiten irgend etwas geändert. Im Gegentheil, weit entfernt davon, seine Truppen aus den römischen Legationen zurückzuziehen und den italienischen Kleinstaaten seinen militärischen Schutz vorzuenthalten, hat Oesterreich sein Heer in Italien mehr und mehr verstärkt, seine Positionen befestigt und die Bande zwischen sich und den Herrschern, die der französischen Diplomatie entfremdet sind, wie sie der Sympathie Englands schon lange entfremdet waren, enger gezogen. Oesterreich hat kein Zeichen der Nachgiebigkeit gegeben, kein Zeichen, daß es auf seiner mit Hartnäckigkeit verfolgten Bahn wanke. Es scheint sich stark in seiner Defensiv-Stellung zu fühlen.“ Das allein dastehende Oesterreich aber, meint der „Observer“, sei den ververeinten Kräften Frankreichs und Sardiniens nicht gewachsen, und der Beistand Preußens und Englands sei sehr problematisch. Ueberhaupt hält er es für wünschenswerth, daß England sich nicht in den Streit einlasse. Zugleich aber sei es nöthig, daß sich im Parlament die Stimme der Volksvertretung vernehmen lasse, damit das englische Volk wisse, woran es sei, „whither the nation is drifting“ (wohin die Nation treibt). „I fear, we are drifting towards war“, d. h.: „Ich fürchte, wir treiben dem Kriege entgegen“, sagte der Earl von Clarendon kurz vor dem russischen Kriege. Der „Observer“ hofft und erwartet, daß Lord Palmerston und Lord John Russell, die in der italienischen Frage vollkommen einig seien, sich nächstens im Unterhause darüber aussprechen werden. Das Blatt „Saturday Review“ räth Oesterreich, seine allzu schroffe Haltung aufzugeben, die Abneigung Frankreichs gegen den Krieg nicht als Sympathie für seine (Oesterreichs) eigene Sache zu mißdeuten und dem Kaiser der Franzosen keinen Vorwand zur Eröffnung von Feindseligkeiten zu bieten.

Am Dinstag wird die Königin eine Adresse des Gemeinderathes der City von London entgegennehmen, welche ihr zur Geburt eines Enkels Glück wünscht.

Das „Court Journal“ schreibt: „Se. Excellenz der Herzog von Marmelade wird demnächst in Paris erwartet, um daselbst Sr. Ex-Majestät, dem Kaiser Soulouque, welcher Paris zu seinem zukünftigen Wohnsitz erkoren hat, Quartier zu bereiten.

Dem „Court Journal“ zufolge wird der Prinz-Gemahl sich zur Taufe seines Enkels nach Berlin begeben. Wie dasselbe Blatt meldet, wird Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Wilhelm im Mai in Gesellschaft ihres hohen Gemahls in ihrem Geburtslande zum Besuch erwartet.

Afrika.

— In der Regentschaft Tripolis hatte man nach Berichten aus der Mitte des Februar so heftige Regengüsse, wie seit Menschengedenken nicht; es regnete vierzehn Tage fast ohne Unterbrechung, auch fielen Hagelkörner von der Dicke einer Nuß. In der Stadt Tripolis sind eine Anzahl Häuser eingestürzt, viele andere haben sich gesenkt, und drohen den Einsturz; am meisten hat das Judenviertel gelitten. In der Vorstadt Menschie, wo an 3000 Pisébauten in den Gärten stehen, sind kaum noch 50 in bewohnbarem Zustande; auch sind hier zwölf Menschen unter den eingestürzten Häusern getödtet, viele andere verwundet und nur mit Mühe gerettet worden. Die Kasernen, Militärspitäler und öffentlichen Gebäude wurden so beschädigt, daß man die Kosten ihrer Wiederherstellung auf 20 Millionen Piaster berechnet. Alle Konsulats-Wohnungen haben mehr oder weniger gelitten. Auch im Innern des Landes im Gharian und Dschebel namentlich, sind viele Dörfer weggeschwemmt, und auch von der Stadt Djazur, die eine Tagereise westlich von Tripolis an der Küste liegt, wurde ein Drittel der Häuser mit Gärten und Olivenhainen durch einen Gießbach fortgerissen. In Tadjura bildete sich ein See, der das ganze Dorf unter zwei Metres hohes Wasser setzte. Die Viehheerden im Lande haben so gelitten, daß man den Ueberrest nur auf etwa 10 pCt. anschlägt. — In Morzong brach die Pest aus. Die Nachrichten aus Bengasi lauten noch immer schlecht; der neue Gouverneur Tschewki Effendi scheint den Kopf verloren zu haben. Den Dr. Grabscheid, einen österr. Unterthanen, Mitglied der Sanitäts-Kommission, ließ er öffentlich mißhandeln. Auch in Derna wüthet die Pest.

Asien.

Der Special-Correspondent der „Times“ theilt in einem Briefe vom 1. Jan. eine Depesche mit, welche die Regierung von Audh an die Bezirksbeamten gerichtet hat, um sie über die richtige Anwendung der königlichen Amnestie-Proklamation zu belehren. Wir heben die wichtigen Punkte daraus hervor: „Buchstäblich und gesetzlich genommen ist unter „Ermordung britischer Unterthanen“ eben so gut die Ermordung von Eingebornen wie von Engländern zu verstehen. Doch ist zwischen beiden Fällen ein Unterschied anzuerkennen. Viele Eingeborne kamen ums Leben durch Akte, die ohne Zweifel Mord waren, aber in alten Streitigkeiten und Parteifehden ihren Ursprung hatten, oder ohne Vorbedacht in der Zeit der größten Aufregung und Rechtlosigkeit begangen wurden. Eine Untersuchung gegen jeden der Mitschuld an einem solchen Verbrechen verdächtigen Rebellen einzuleiten, dies würde zahllose Städte, Dörfer und Bezirke in Gährung erhalten. Im Allgemeinen wünscht daher der General-Gouverneur, daß man es in solchen Fällen mit der Untersuchung nicht allzu genau und streng nehme. Was den Begriff „direkte“ Betheiligung am Morde betrifft, so ist zu bemerken: Wenn ein Sipahi zu einem Regimente gehört hat, dessen Offiziere von den Gemeinen erschossen wurden, so muß gegen den Sipahi etwas mehr bewiesen sein, als daß er zur Zeit der Mordthat dem Regiment angehörte, wenn er als „„direkt““ betheiligt behandelt werden soll, er muß „„aktiven““ Antheil an der That genommen haben. Dorfbewohner, die während des Aufstandes von Plünderung lebten — und zwar in einem Bezirk, wo der Aufstand zeitweilig ungehindert seinen Gang ging — müssen, wenn ihre Nachbarn Schadenersatz von ihnen fordern, Verzeihung erhalten. Auch soll keine Dorfgemeinde, die nach dem Aufstande heimgekehrt ist und sich unterworfen hat, wegen ihrer Vergehen mit Geldbußen belegt werden. Anders verhält es sich mit Akten der Plünderung, die in ruhigen Landestheilen begangen wurden; diese haben keine Entschuldigung für sich. Der General-Gouverneur hält es auch für recht und billig, daß ein Dorf oder eine Stadt angehalten wird, öffentliche Gebäude, die von den Einwohnern zerstört worden sind, wieder herzustellen. Auf bereits verurtheilte und ihre Strafe erleidende Meuterer und Rebellen findet die Amnestie keine Anwendung, aber Politik so wie Gerechtigkeit verlangt ohne Zweifel eine Revision vieler Urtheilssprüche, die auf Transportation oder Gefängniß lauten.“

Breslau, 23. Februar. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Schweidnitzerstadtgraben Nr. 12 eine goldene Panzer-Uhrkette mit goldenem Schieber; Schmiedebrücke Nr. 50 aus unverschlossener Stube eine schwarze Taffetmantille mit Fransen und moirée antique besetzt; Albrechtsstraße Nr. 20 ein Paar neue Lederschuhe; Nikolaistraße Nr. 49 ein schwarzer Düffelüberzieher mit schwarzem Lama gefuttert, 2 Tuchröcke, der eine mit Seide, der andere mit Camelot gefuttert, ein schwarzer Frack mit Seide gefuttert, ein Paar schwarze Bukskinhosen, ein Paar rehfarbene und ein Paar blaukarrirte Tuchhosen, ein schwarzer Knaben-Twin, ein Paar weiße Glaceehandschuhe, zwei weiße und ein roth- und gelbgeblumtes Taschentuch, ein Frauenmantel von schwarzem Tuch, ein violet-wollenes Kleid nebst Jacke, ein braun- und violetgestreifter wollener Frauenrock, ein schwarzer Twill-Ueberrock, ein weißer Mousselin- und ein gestreifter Parchent-Unterrock, ein brauner Pelzmuff, ½ Quart Butter und 1 Thlr. 10½ Sgr. baares Geld in ⅙ Thalerstücken; einem Herrn während seines Verweilens in einem Restaurationslokale auf der Junkernstraße ein blauer Düffelüberzieher mit röthlichbraunem Tuch gefuttert.

[Herrenloses Gut.] Im Laufe der letztverflossenen Tage ist hierorts das Fell eines schwarzbraunen Hundes von mittlerer Größe, mit kurzer Ruthe und Ohren, polizeilich in Beschlag genommen worden, welcher letztere seinem Eigenthümer entweder entlaufen oder gestohlen und durch einen dienstlosen Kutscher unbefugterweise hierorts geschlachtet worden ist. Es liegt im polizeilichen Interesse den Eigenthümer jenes Hundes zu ermitteln, und wird derselbe daher hiermit aufgefordert, sich im Polizeibüreau zu melden.

Gefunden wurde: eine Wagenbracke.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 5 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 3 Stück, getödtet 2.

Angekommen: Rittergutsbesitzer und k. preußischer Kammerherr v. Schack aus Glausche. Königl. Kommerzienrath Rawiczer aus Liegnitz. Se. Durchl. Lieutenant Heinrich XVII. Prinz Reuß aus Oels. (Pol.-Bl.)

Berlin, 22. Febr. Die andauernde Unsicherheit der politischen Weltlage die täglich wachsende Empfänglichkeit der Geschäftswelt und aller Kreise, deren Existenz auf der Erhaltung des Friedens beruht, steigert die Befürchtungen und befördert die Neigung, sich von allen der Konjunktur unterworfenen Börsen-Effekten los zu machen. Die Contremine sieht mit jeder Stunde das Terrain ihrer Operationen sich erweitern, die Reihen der an der Baisse interessirten Spekulationen werden in dem Verhältniß verstärkt, in welchem das Lager der Hausse-Partei sich lichtet. Die österreichischen Geldverhältnisse begünstigen diesen Zustand. Die Erfolglosigkeit des Anspruchs der österreichischen Regierung an den Geldmarkt steht allen pessimistischen Anschauungen, welche über die Finanzlage des Kaiserstaates verbreitet sind, stützend zur Seite, und die Haltung der großen Geldinstitute in Wien bestätigt die schlimmsten Erwartungen.

Bei dem Ineinandergreifen aller dieser Momente kann es nicht überraschen, wenn die Börsen sich in Ausbietungen überbieten, und daß, wenn die wiener Speculanten das Signal geben, alle übrigen Börsen folgen. Man meldete von Wien Credit 180; 180, 50; 183, 50; um 1 Uhr 182, 50. National-Anleihe wurde 76, 50; 76, 90 telegraphirt; Staatsbahn 224; 225, 60. Nach Maßgabe dieser Notirungen schwankte die Börse hier zwischen Angebot und Begehr. Das Geschäft entwickelte sich in einer großen Ausdehnung, und jede Effectengattung nahm eben so wohl an den Einflüssen der Tendenz, wie an der Lebhaftigkeit des Umsatzes Theil. Der Schluß der Börse war sehr belebt, und der Kaufandrang für Oesterreichische Effecten kaum weniger dringend, als es in früheren Abschnitten der Geschäftszeit der Andrang zum Verkauf gewesen war. — Der Geldmarkt erhält sich fortwährend flott, und Geld ist reichlicher vorhanden als je; indessen ist nicht zu übersehen, daß das Mißtrauen auf die Wechseldiscontirungen keinen geringeren Einfluß übt, als auf jede andere Geldanlage. Mehreres wurde mit 3 und 3¼ % discontirt.

Oesterreichische Kredit-Aktien verkehrten unter den aus dem Courszettel erhellenden Schwankungen; der niedrigste heutige Cours (82½) ist noch 5½ % unter dem niedrigsten gestrigen Stande; mit 84 wurde eröffnet, und eben so bei belebter Kauflust geschlossen. Prämiengeschäfte wurden vielfach pr. morgen, pr. ult. und pr. März geschlossen; pr. ult. u. A. 87 oder 2. Darmstädter wichen um 3¼ % bis 78½, später bedangen sie 78¾, Dessauer um 2 % auf 37, Genfer um 4½ % auf 44½, sie schlossen jedoch 45. Leipziger wurden um 2½ % bis 63½ gedrückt, Meininger um 3 % bis 75, Koburger ebenfalls um 3% auf 74. Norddeutsche fanden 1½ % billiger mit 79 keinen Käufer. Schlesische Bank fand Nehmer, jedoch nicht ohne allmähliche Herabsetzung bis um 1¼ % auf 79. Behauptet blieben Diskonto-Kommandit-Antheile zu 95, nur Anfangs wurde ½ % darunter gehandelt.

Notenbank-Aktien hatten dieselbe Haltung, aber ohne die Lebhaftigkeit im Umsatz. Preußische Bankantheile gab man noch 4½ % billiger als gestern mit 130, es blieben jedoch Käufer dafür. Fest hielten sich Darmstädter auf 89½, dazu waren schließlich Nehmer. Die meisten anderen Bankaktien blieben angeboten.

Anf dem Eisenbahnaktienmarkte herrschte eine seit langer Zeit nicht bemerkte Belebtheit. Oesterreichische Staatsbahn, die in Wien inmitten der allgemeinen Deroute verhältnißmäßig fest bleiben und sich auch in Paris ziemlich behaupten, eröffneten zwar 4 Thaler unter dem gestrigen Schlußcourse mit 136, schlossen aber 138½ gefragt. Schwankungen traten nicht ein, die Coursbewegung verlief vielmehr ununterbrochen steigend. Desto größeren Variationen unterlagen die kleinen Spekulationspapiere, wir müssen wegen der zu großen Manigfaltigkeit der Notirungen heute auf den Courszettel verweisen. Der Schluß war für diese Aktien fester. Anhalter, die 1¼ % niedriger mit 103 eröffneten, stiegen allmälig wieder auf 103¾ und blieb Geld dazu; Litt. C. schlossen dagegen 1¾ niedriger mit 98½. Potsdamer verloren 3% (119), Oberschlesische 2½ % (121), Bexbacher 3 (138), alte Rheinische 2½ % (81), Hamburger und Stettiner 1% (102). Für Freiburger war Frage und wurde Anfangs 1% weniger (85), später aber 85½ gern bewilligt. Brieg-Neisse, gestern 46, wurde heute mit 49 dringend gesucht und 50 bewilligt. Tarnowitzer behaupteten den letzten Cours (36), Rhein-Nahe 50. Bergisch-Märkische wichen um ¾ % auf 74¾, meist war jedoch 75 zu bedingen. Koseler gingen um 3% zurück bis 46; 1% verloren Rotterdamer (68½). 4% Köln-Mindener (129).

Die Freiwillige und die übrigen 4½ % Anleihen gingen sämmtlich um ½ % zurück, Staatsschuldscheine waren abermals ½ % billiger mit 83½ am Markte, ebenso Prämien-Anleihe mit 114½. Nur die 4½ % Anleihe behauptet sich (94½). Pfandbriefe waren beinahe sämmtlich vorhanden, doch sind nur Westpreußische wesentlich billiger, ½ %. Rentenbriefe waren schwer verkäuflich und meist ¼, Märker ½ % niedriger. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 22. Februar 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gl. incl. Div. Berlinische 215 Br. excl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. — — Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Divid. Kölnisch. 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 44 etw. bez. Hörder Hütten-Verein 100 Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 88¾ etw. bez.

Die Börse war wieder außerordentlich flau gestimmt, und bei sehr umfangreichem Geschäft erfuhren sämmtliche Bank- und Credit-Aktien eine sehr bedeutende Preiserniedrigung. Von Minerva wurde etwas 4% schlechter, à 44 % bezahlt. — Dessauer Gas-Aktien à 88¾ % gehandelt. — Neustädter Hütten-Aktien blieben à 52% offerirt.

Berliner Börse vom 22. Februar 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	99¼ bz.
dito 1852	4½	99¼ bz.
dito 1853	4	94½ bz.
dito 1854	4½	99¼ bz.
dito 1855	4½	99¼ bz.
dito 1856	4½	99¼ bz.
dito 1857	4½	99¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	114½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86½ G.
Pfandbr. dito dito	4	— — —
Pfandbr. Pommersche	3½	86 bz.
Pfandbr. dito neue	4	93½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	99½ B.
Pfandbr. dito	3½	88 G.
Pfandbr. dito neue	4	88½ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	— — —
Rentenbriefe Posensche	4	92 B
Rentenbriefe Preussische	4	92½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	— — —
Rentenbriefe Schlesische	4	93 bz. u. B.
Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109⅝ bz.
Goldkronen	—	9. 5¼ bz.

	Div. 1857	Z.-F.	
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅝	4	52 à 50 à 52 bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	122 etw. à 121 bz.
dito B.	13	3½	— — —
dito C.	13	3½	122 etw. à 121 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	— — —
dito Prior. D.	—	4	85¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	75 B.
dito Prior. F.	—	4½	93 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	35 à 36 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	56½ à 56 bz.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	6	4	81 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	89 bz. u. G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	49½ à 50 bz.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	— — —
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior. II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5⅓	3½	83½ B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III.E. 94¼ G.
Thüringer	7	4	103½ B.
dito Prior.	—	4½	100 bz.
dito III. Em.	—	4½	99¾ B.
dito IV. Em.	—	4½	95¼ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	47 à 46 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— —
dito dito	—	5	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	67 bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	100 B.
dito Nat.-Anleihe	5	69¼,68½,69¼ b G.
Russ.-engl. Anleihe	5	108½ bz.
dito 5. Anleihe	5	101½ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ B.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ à 41 bz.
Baden 35 Fl.	—	31 etw. bz. u. B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	78 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	29 G.
Amst.-Rotterd.	4	4	69 à 68 à 68½ bz.
Berg.-Märkische	3½	4	75¼ à 74¾ bz.
dito Prior.	—	5	102½ bz.
dito II. Em.	—	5	102½ bz.
dito III. Em.	—	3½	75½ B.
Berlin-Anhalter	9	4	103 à 103¾ bz.
dito Prior.	—	4	92¾ G.
Berlin.-Hamburg	6	4	102 bz.
dito Prior.		4½	102¾ bz.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	119 bz.
dito Prior.A.B.	—	4	— — —
dito Lit. C.	—	4½	99 B.
dito Lit. D.	—	4½	98½ B.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	102 bz.
dito Prior.	—	4½	— —Sr. II. 83½ bz.
Breslau-Freib.	5	4	85 à 85½ bz.
dito neueste	—	4	— — —
Köln-Mindener	9	3½	129 bz.
dito Prior.	—	4½	100½ B.
dito II. Em.	—	5	— — —
dito II. Em.	—	4	88⅞ B.
dito III. Em.	—	4	85 B.
dito IV. Em.	—	4	85¼ B.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz.St.-Eisnb.	8½	5	136 à 137½ bz.
dito Prior.	—	3	— — —
Ludw.-Bexbach	10	4	138 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	½	4	40 à 39½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	— — —
dito dito C.	5	5	— — —
Mecklenburger	2	4	46,45,46½ bz.u.B.
Münster-Hamm.	4	4	91¾ bz. u. G.
Neisse-Brieger	3½	4	50 bz. u. G.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	93½ bz.
do.Pr.Ser.I.II.	—	4	92½ bz.
do.Pr.Ser.III.	—	4	— — —
do.Pr.Ser.IV.	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	122 Klgt. bz u. B.
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	77 B.
Berl.W.-Cred. G.	—	5	92¼ bz.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	99¼ bz.
Bremer „	7½	4	97 B.
Coburg Crdtb.A.	4	4	74 B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	89¼ G. i.D.
Darmst.(abgest.)	5	4	80 etw. 78i.P.verk.
dito Berechtg.	—	—	— —
Dess. Creditb.A.	—	4	38 à 37¼ bz. i.D.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	94½ à 95 bz. u. G.
Genf.Creditb.-A.	5⅙	4	47etw,44½,45b.u.B.
Geraer Bank	5	4	79½ etw. bz. u. B.
Hamb.Nrd.Bank	3½	4	79 B.
„ Ver.- „	4	4	97¼ G.
Hannov. „	5	4	94 G. i.D.
Leipz. „	—	4	65 à 63 bz.u.G. i.D.
Luxembg. Bank	4	4	75 B.
Magd. Priv.-B.	3½	4	83¼ G.
Mein.Creditb.-A.	6½	4	75 bz.
Minerva-Bgw.A.	—	5	44 etw. bz.
Oesterr Crdtb.A.	5	5	84 à 82½ à 84 bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	80¼ B.
Preuss. B.-Anth.	8 11/12	4½	130 bz. u G.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5½	4	79¼ à 79 bz.
Thüringer Bank	4½	4	68 bz. u. B.
Weimar. Bank	5¼	4	92 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k.S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg	k.S.	151⅞ bz.
dito	2 M.	151¼ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	89 bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	88⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 G.
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 G.
Petersburg	3W.	99½ bz.
Bremen	8 T.	109¼ G.

Berlin, 22. Februar. **Weizen** loco 48—77 Thlr. — **Roggen** loco 47 Thlr. Br., Februar 46—45¾—45⅞ Thlr. bez., 46¼ Thlr. Br., 46 Thlr. Gld., Febr.-März 45⅜—45⅞ Thlr. bez., 45¼ Thlr. Br., 45 Thlr. Gld., Frühjahr 45¼—44¾ Thlr. bez. und Gld., 45 Thlr. Br., Mai-Juni 45¼—45 Thlr. bez. und Gld., 45¼ Thlr. Br., Juni-Juli 46¼—45¾ Thlr. bezahlt und Gld., 46 Thlr. Br.

Hafer, Frühjahr 30¾ Thlr. Br.

Rüböl loco 15¼ Thlr. Br., Februar 15⅛—15 1/12—15⅙ Thlr. bez. und Br., 15 1/12 Thlr. Gld., Febr.-März 14⅞—14⅚ Thlr. bez. und Gld., 14⅞ Thlr. Br., März-April 14⅞ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., April-Mai 14¾—14⅞ Thlr. bez. und Gld., 14¾ Thlr. Br., September-Oktober 14⅚—14¾ Thlr. bez. und Gld., 14⅚ Thlr. Br.

Spiritus loco 19¾ Thlr. bezahlt, Februar und Februar-März 19¾—19⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 20 Thlr. Brief, 19⅞ Thlr. Gld., April-Mai 20 1/12—20¼ Thlr. bez. u. Br., 20 Thlr. Gld., Mai-Juni 20⅓ Thlr. bez. und Gld., 20⅝ Thlr. Br., Juni-Juli 21¼—21—21⅙ Thlr. bez. u. Br., 21 Thlr. Gld., Juli-Aug. 21¾—21½—21¾ Thlr. bez. u. Br., 21½ Thlr. Gld.

Roggen loco ohne Geschäft, Termine in Folge der ersten Kanalliste billiger erlassen. — Spiritus loco ½ Thlr. billiger, Termine in fester Haltung, einzelne besser bezahlt. — Rüböl bei vielem Angebot matter.

Stettin, 22. Februar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen flau, loco geringer gelber 50—57 Thlr. nach Qualität, feiner vorpommerscher 62½ Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 61½ Thlr. bez. und Br., 61 Thlr. Gld., desgl. 85pfd. 64 Thlr. Br.

Roggen zu billigeren Preisen gehandelt, loco 43½ Thlr, eine Ladung dänischer 42¾ Thlr. pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Frühjahr 43½—43¼ Thlr. bez., 43 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 43¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 44½—44¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 45 Thlr. bez.

Gerste pr. Frühj. 69/70pfd. gr. pomm. 37⅛ Thlr. Gld., 37½ Thlr. Br.

Hafer loco pr. 50pfd. 32¾ Thlr. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 47/50pfd. ohne Benennung mit Ausschluß von poln. und preuß. 32½ Thlr. Br., 32 Thlr. Gld.

Rüböl matt, loco 15 Thlr. Br., auf Lieferung pr. Febr.-März 14⅚ Thlr. Br., pr. April-Mai 14 7/12 Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 13 11/12 Thlr. Br.

Leinöl loco inkl. Faß 12⅓ Thlr. bez. und Br.

Baumöl loco 15 5/12 Thlr. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 19 % bezahlt, pr. Frühjahr 18½—18⅝ % bez. und Gld., pr. Mai-Juni 18¼ % Br., 18⅛ % Gld., pr. Juni-Juli 17¾ % Br., 18 % Gld., pr. Juli-August 17¼ % Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: — W. Weizen, 1 W. Roggen, — W. Gerste, 8 W. Hafer.

Bezahlt wurde für Weizen 52—60 Thlr., Roggen 44—49 Thlr., Gerste 32—35 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 29—32 Thlr. pr. 26 Scheffel.

‡ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Löwenberg. Weizen 107½ Sgr., gelber 102½ Sgr., Roggen 65 Sgr., Gerste 60 Sgr., Hafer 35 Sgr.

Sagan. Weizen 77½—97½ Sgr., Roggen 57½—65 Sgr., Gerste 52½ bis 60 Sgr., Hafer 35—40 Sgr., Erbsen 90—97½ Sgr., Kartoffel 20 Sgr., Stroh 8 Thlr., Heu 30—45 Sgr., Pfd. Butter 7 — 8 Sgr., Eier 18 Sgr.

Glogau. Weizen — Sgr., Roggen 55—62½ Sgr., Gerste 54—56¼ Sgr., Hafer 37½—39 Sgr., Erbsen 87½ Sgr., Kartoffeln 13½—16 Sgr., Pfund Butter 7—8 Sgr., Schock Eier 14—17 Sgr., Schock Stroh 9 5/12 — 9¾ Thlr., Ctr. Heu 30—40 Sgr.

Jauer. Weißer Weizen 40—100 Sgr., gelber 40—90 Sgr., Roggen 58—63 Sgr., Gerste 40—54 Sgr., Hafer 30—41 Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 90—100 Sgr., gelber 80—90 Sgr., Roggen 58—62 Sgr., Gerste 45—54 Sgr., Hafer 35—45 Sgr., Erbsen 80—90 Sgr., Kartoffeln 16—18 Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr., Schock Eier 16—17 Sgr., Centner Heu 41—45 Sgr., Schock Stroh 9⅔—10 Thlr., Schock Handgarn 21—22½ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.